Ein Wiener zu Weihnachten

Es sagen viele Menschen Jahr für Jahr:
„Weihnachten ist heut' nimmer – was es einmal war
Der einzig stete Weihnachtsbrauch – war immer nur der volle Bauch
Die Hetze und das viele Geld – wo doch schon jeder alles hat
Mir reicht's, ich fahre fort – was soll ich in der Stadt?
Wieder die Berge sehen – und den schönen Wald
Die neuen Schi probieren – und ein bisserl Hüttenzauber halt"

Und ist man angekommen – nach zwei, drei Stunden Stau
Dann wimmelt's dort von Menschen – und die meisten sind schon blau
Wo immer man auch hingeht – die andern sind schon dort
Am Schilift und den Pisten – geht das Gedränge fort
Vom Jagertee „ermutigt" – lässt man die Sau heraus
Und oft genug erwacht man – im nächsten Krankenhaus

Da ist die Luft dann draußen – auf einmal hat man Zeit
Wozu die ganze Hetze – der Trubel, und das Leid?
Was man so lang gesucht hat – hier findet man die Ruh
Und als Geschenk des Hauses – ein Gipsbein noch dazu
Der Wunsch ans Christkind lautet: – „Nur gehen, ohne Krücken
Die Schuhe selber anzieh'n können – und keinen Schmerz im Rücken"

Da sitzt man am Spitalsbett – und draußen liegt der Schnee
Vielleicht sieht man am Waldesrand – zur Dämmerung ein Reh
Man freut sich, wenn Besuch kommt – wenn jemand nach dir fragt
Und nicht nur mit dir redet – sondern auch was sagt
Deine Hoffnungen und Ängste – kannst du wem anvertrau'n
Und im Gespräch und Austausch – eine gute Brücke bau'n

Ich kenne eine kleine Wiener Bar – die Heiligabend stets am vollsten war

Von Menschen, die – von Heucheln und Geschenken satt
Wo miteinander fröhlich sein – ein schönes Schlupfloch hat
Der Cocktail schmeckt fantastisch – man fühlt sich endlich leicht
Und hat ohne Erwartungsdruck – sein Weihnachtsziel erreicht:
Ganz unbeschwert ein Mensch sein – mit jemand, den man mag
Nichts wollen und nichts müssen – ist schon ein Feiertag

Robert Müller

www.verdichtet.at | Kategorie: fest feiern | Inventarnummer: 17192